

# Beispielfragen für die Aufnahmeprüfung Bachelor Psychologie 24. August 2021

**Bitte beachten Sie**, dass die folgenden Fragen nicht als Übungsmaterial konzipiert wurden, sondern einen Eindruck vermitteln wollen, wie Fragen in der Aufnahmeprüfung in den einzelnen Testteilen konzipiert waren und werden.

Es werden alle Fragen der Aufnahmeprüfung am 25. Aug. 2020 im folgend beschriebenen Multiple-Choice Format vorliegen. Dabei werden pro Frage vier Antwortalternativen vorgegeben. Die Prüfungsteilnehmer\*innen müssen in der Prüfung pro Frage **für jede** der vier Antwortalternativen entscheiden, ob diese *richtig* (bzw. im Sinn der Frage *korrekt*) und damit zu markieren ist. **Mindestens eine** Antwort ist **immer richtig** (bzw. im Sinn der Frage zu beantworten), es können aber auch zwei, drei oder alle vier Antworten richtig sein.

Nur wenn **alle richtigen** Antwortalternativen einer Frage **gültig markiert** sind (**und** die falschen Antworten nicht markiert sind), gilt diese Frage als **korrekt gelöst**. Das Rohergebnis pro Prüfungsteil ergibt sich aus der Anzahl der korrekt gelösten Fragen des jeweiligen Prüfungsteils (z. B. 20 korrekt gelöste Fragen aus den 30 Fragen von Teil A).

Es gibt keine „Teilpunkte“ für teilweise korrekt gelöste Fragen. Es gibt keine Minuspunkte, wenn eine Frage nicht korrekt gelöst wurde (oder ausgelassen wurde). Folgende Beispielfrage wäre daher wie folgt zu beantworten und zu markieren:

**Frage BP01.** Ein Kind nimmt einem anderen Kind das Spielzeug weg und wirft es in einen Fluss. Als Konsequenz verbieten die Eltern dem Kind, eine Woche lang fernzusehen. Wie würde man die Reaktion der Eltern bezeichnen?

- ① Negative Verstärkung
- ② Bestrafung 2. Art (**richtig**)
- ③ Positive Bestrafung
- ④ Negative Bestrafung (**richtig**)

**Frage BP01.** ① ② ③ ④ → **Frage BP01.** ①  ③ 

## Beispielfragen zu Prüfungsteil A: Lehrbuch/Skript

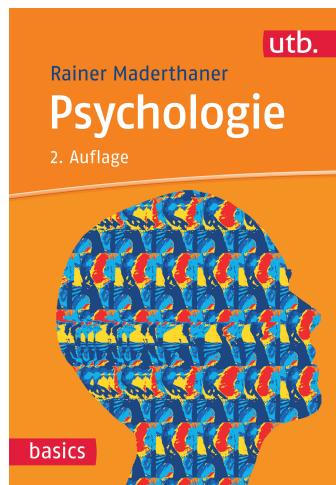
Für Prüfungsteil A sind zwei Lernunterlagen vorzubereiten:

- Teil 1: spezifische Kapitel (inkl. der jeweiligen Unterkapitel) folgenden Buches:  
Maderthaner, R. (2017). Psychologie (2. Aufl.). Wien: Facultas.
- Teil 2: Skript – Einführung in die Psychologie (alle Kapitel)

Teil 1 der Lernunterlage kann bereits mit Anmeldebeginn zur Verfügung gestellt werden. Teil 2 wird mit Mitte April 21 verfügbar gemacht.

### Fragenbeispiele zu Teil 1

**Bitte beachten Sie:** Die folgenden Fragenbeispiele stammen aus der Aufnahmeprüfung 19/20 und beziehen sich inhaltlich ausschließlich auf die vorgegebene Lernunterlage des Teil 1.



**Frage A1.** In welcher Form greifen Empirie und Theorie in der psychologisch-wissenschaftlichen Forschung ineinander?

- ❶ Das Operationalisierungssystem stellt eine Verbindung zwischen dem abstrakten Theoretischen System und den konkreten Forschungsdaten her.
- ❷ Das Empirische System liefert Forschungsdaten. **(richtig)**
- ❸ Es wird zumeist zwischen drei Systemen unterschieden: Empirisches System, Theoretisches System, Operationalisierungssystem.
- ❹ Konstrukte (z. B. Intelligenz, Angst, Motivation) sind dem Theoretischen System zuzuordnen, während sie in operationalisierter Form (Leistung in einem Intelligenztest, Ergebnis eines Angstfragebogens etc.) dem Empirischen System zuzuordnen sind. **(richtig)**

**Frage A2.** Welche der folgenden Aussagen zum Begriff des Lernens ist/sind korrekt?

- ① Lernen ist eine erfahrungsbedingte, dauerhafte, aber modifizierbare Anpassung von psychischen Strukturen und Reaktionen. **(richtig)**
- ② Lernbedingte Strukturveränderungen im zentralen Nervensystem (ZNS) können beispielsweise durch Hirnstimulationen und Aktivitätssmessungen am Gehirn gezeigt werden. **(richtig)**
- ③ Lernen ist stets mit einer Funktionsveränderung neuronaler Strukturen verbunden. **(richtig)**
- ④ Lernprozesse lassen sich meistens direkt im neuronalen Substrat nachweisen.

**Frage A3.** Welche der Aussagen zum Vergessen ist/sind korrekt?

- ① In der Studie von Bahrick (1984) zum Wortschatzniveau nach einem Spanischkurs konnte gezeigt werden, dass die Erinnerungsleistung im Wesentlichen dem „Potenzgesetz des Vergessens“ folgt. **(richtig)**
- ② In dem Taucher-Experiment von Godden und Baddeley (1975) zeigte sich, dass Reproduktionsleistungen bei einer Übereinstimmung von Lern- und Prüfkontext besser waren. Das entspricht dem Kontexteffekt. **(richtig)**
- ③ Ein Beispiel für eine Abrufstörung ist das „Tip-of-the-tongue“-Phänomen. **(richtig)**
- ④ Interferenzeffekte sind besonders groß, wenn zwischen den verschiedenen Speicherprozessen Pausen gemacht werden, die zum Verfall der Gedächtnisspur führen.

**Frage A4.** Das Arbeitsgedächtnis ...

- ① ... lässt sich im Wesentlichen im Temporallappen des Gehirns lokalisieren.
- ② ... lässt sich in verschiedene Komponenten unterteilen, zu denen die zentrale Exekutive und der phonologische Notizblock zählen.
- ③ ... greift laut dem Modell von Anderson (1983a) auf das deklarative und das prozedurale Gedächtnis zu. **(richtig)**
- ④ ... kann als weiteres Konzept des Kurzzeitgedächtnisses verstanden werden. **(richtig)**

**Frage A5.** Welche der folgenden Aussagen zum Denken und Schlussfolgern ist/sind korrekt?

- ① Der *confirmation bias* wird oft im Zusammenhang mit der konditionalen Schlussform des Modus Ponens begangen.
- ② Die Inferenzstatistik ist ein Beispiel für induktives Denken. **(richtig)**
- ③ Der Modus Ponens ist ein Beispiel für deduktives Denken, der Modus Tollens für induktives Denken.
- ④ Das Testen von Hypothesen entspricht dem Prozess des deduktiven Denkens.

**Frage A6.** Wie werden Risiken wahrgenommen und eingeschätzt?

- ① Expert\*innen sind gegenüber Laien genauer in der Einschätzung der Wahrscheinlichkeit von Risiken. **(richtig)**
- ② Ereignisse, die mit übermäßig großen Verlusten einhergehen, wirken bedrohlicher. **(richtig)**
- ③ Risiko-optimistische Personen glauben, dass die eigene Gefährdung (beispielsweise eine gefährliche Krankheit zu bekommen) niedriger ist als die Gefährdung der übrigen Bevölkerung. **(richtig)**
- ④ Laut der Support-Theorie (Tversky & Köhler, 1994) wird die subjektive Wahrscheinlichkeit einer Gefährdung verringert, wenn mehrere Personen mitbeteiligt sind.

**Frage A7.** Welche Aussage/n zu Stereotypen und Vorurteilen ist/sind korrekt?

- ① Häufige persönliche Interaktionen/Begegnungen von Mitgliedern verschiedener Gruppen sind dazu geeignet, Vorurteile zwischen den Gruppen zu reduzieren. **(richtig)**
- ② Stereotype entwickeln sich ausschließlich gegenüber größeren Bevölkerungsgruppen (z. B. Männer/Frauen, InländerInnen/AusländerInnen).
- ③ Stereotype betreffen nur die Fremdgruppe, aber nicht die eigene Gruppe.
- ④ Stereotype stellen dispositionelle und keine situativen Attributionen dar. **(richtig)**

## Fragenbeispiele zu Teil 2

Nachdem dieser Teil der Lernunterlagen im AV21 neu ist, können noch keine Beispiele dazu zur Verfügung gestellt werden. Die Fragen werden aber ähnlich sein, wie in Teil 1.

## Beispielfragen zu Prüfungsteil B: Methodik

**Frage B1. (2 Pkt)** Vier Fragen können jeweils mit 1=*stimme zu*, 2=*keine Meinung*, 3=*stimme nicht zu* beantwortet werden. Welche der folgenden Aussagen ist/sind für die erhobenen Daten A zutreffend?

$$A = \{(1; 1; 2; 1)(2; 1; 3; 1)(3; 2; 1; 1)(1; 1; 3; 3)(2; 1; 3; 1)\}$$

- ① Frage 4 erhielt gleich viele Zustimmungen wie Frage 2. **(richtig)**
- ② *Stimme nicht zu* war die seltenste Antwort.
- ③ Die wenigsten Zustimmungen gab es bei Frage 3. **(richtig)**
- ④ Frage 2 erhielt mehr Antworten als Frage 3.

**Frage B2. (2 Pkt)** Eine „Dummy-Codierung“ ist eine Null-Eins-Codierung kategorialer Variablen. Jede Merkmalsausprägung wird dabei gesondert nach „vorhanden = 1“ „nicht vorhanden = 0“ beurteilt. Nehmen Sie an, Sie haben eine Variable mit drei Stufen, z.B. Religion (römisch-katholisch, Islam, ohne Bekenntnis). Welche Kodierung würde eine Person erhalten, für die „ohne Bekenntnis“ zutrifft?

- ① 1 1 0
- ② 0 0 0
- ③ 0 0 1 **(richtig)**
- ④ 1 0 0

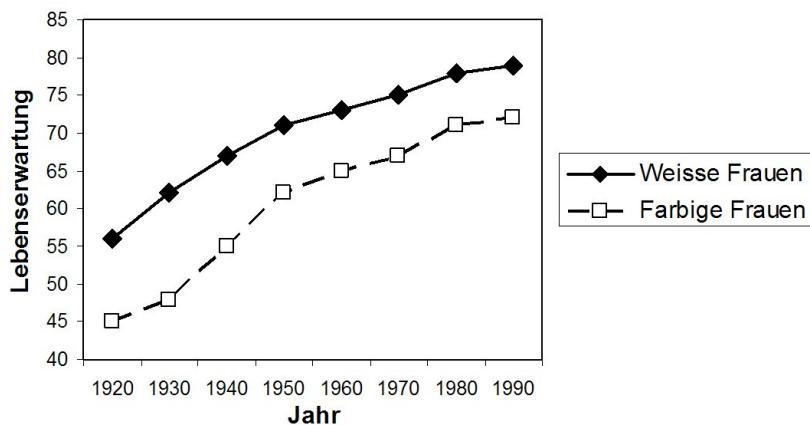
**Frage B3. (2 Pkt)** Ein Merkmal ist eine Eigenschaft, die zur Beschreibung von Objekten dienen kann. Eine Merkmalsausprägung ist der Wert, den ein Merkmal annehmen kann. Nehmen Sie an, man möchte Euro-Münzen beschreiben. Bei welcher der nachstehenden Angaben handelt es sich um eine Merkmalsausprägung?

- ① Material
- ② Durchmesser
- ③ 1 Gramm **(richtig)**
- ④ 10 Cent **(richtig)**

**Frage B4. (2 Pkt)** Nehmen Sie an, bei einer Lotterie gibt es 100 farbige Lose (36 grüne, 25 blaue, 22 gelbe, 17 rote). Aus diesen 100 Losen wird per Zufall ein Los gezogen. Die Farbe dieses Loses wird notiert und das Los wird wieder zurückgelegt und erneut gemischt. Diese Ziehung passiert insgesamt 5mal. Wenn man sich nach der Ziehung die Farben der 5 Lose ansieht, welche der folgenden Farbverteilungen ist dann am wahrscheinlichsten? (1. Farbe aus erster Ziehung, 2. Farbe aus zweiter Ziehung, etc.)

- ① Grün-Grün-Grün-Grün-Grün (richtig)
- ② Gelb-Gelb-Gelb-Gelb-Gelb
- ③ Grün-Blau-Gelb-Rot-Grün
- ④ Blau-Grün-Rot-Gelb-Gelb

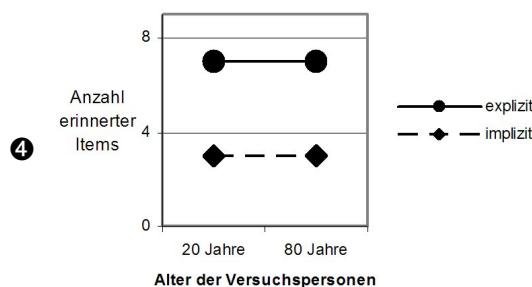
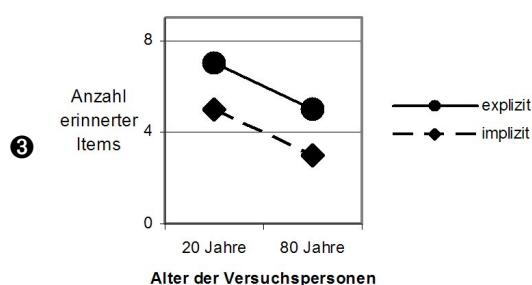
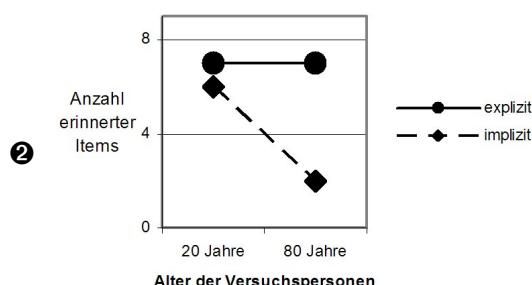
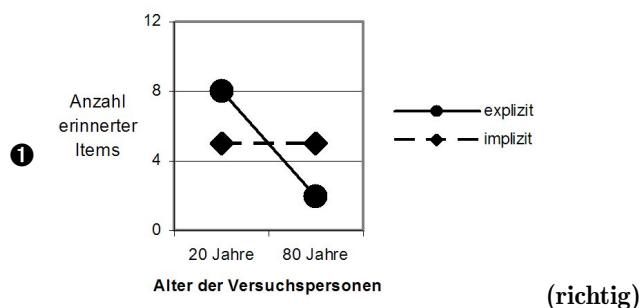
**Frage B5. (2 Pkt)** Die folgende Abbildung gibt die Entwicklung der durchschnittlichen Lebenserwartung von weißen und farbigen Frauen in den USA wieder. Welche der folgenden Aussagen lässt/lassen sich aus dieser Abbildung ableiten?



- ① Im Vergleich 1920 zu 1990 ist die Lebenserwartung von Frauen um ca. 25 Jahre gestiegen. (richtig)
- ② Die Lebenserwartung farbiger Frauen ist in den letzten 30 Jahren weniger gestiegen als in den Jahren 1920 bis 1950. (richtig)
- ③ Farbige Frauen haben seit Jahrzehnten eine höhere Lebenserwartung als weiße Frauen.
- ④ Die höhere Lebenserwartung weißer Frauen ist durch einen höheren Wohlstand erklärbar.

**Frage B6. (2 Pkt)** Es gibt 2 Arten von Gedächtnis - ein bewusstes oder explizites und ein unbewusstes oder implizites Gedächtnis. Testet man diese beiden Gedächtnisformen, so stellt sich heraus, dass sich Versuchspersonen (20 Jahre) in einem expliziten Gedächtnistest an mehr Items erinnern als in einem impliziten Gedächtnistest.

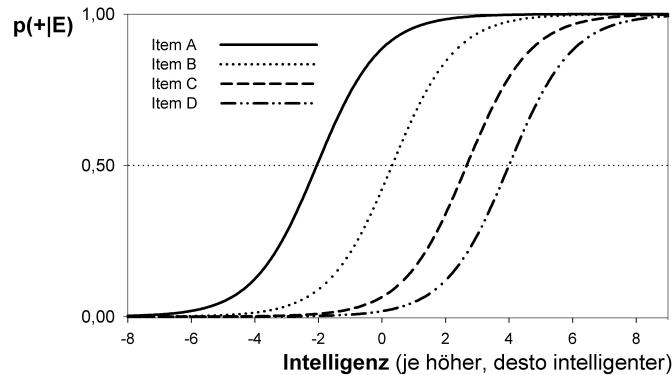
Das Gedächtnis ist allerdings nicht stabil, sondern verändert sich über das Alter hinweg, wobei diese Veränderung nur das explizite Gedächtnis betrifft - dieses Gedächtnis nimmt im Alter ab. Das implizite Gedächtnis dagegen bleibt über das gesamte Alter hinweg stabil. Wie würde dieser Zusammenhang grafisch aussehen? Welche der Graphiken spiegelt Ihrer Meinung nach diesen Zusammenhang wider?



**Frage B7. (2 Pkt)** Zu den Regeln für das Rechnen mit Summen gehört auch Folgende:  $\sum cX_i = c \sum X_i$ , wobei  $c$  für eine Konstante steht und  $X_i$ , für beliebige Werte von  $X$ . Wenn man also z.B. jeden Wert  $X_i$  mit der Konstante 9 multipliziert, dann bekommt man?

- ①  $9 \times (X_1 + X_2 + X_3 + \dots + X_i)$  (richtig)
- ②  $X_i \sum 9$
- ③  $9 \sum 9X_i$
- ④  $9 \sum X_i$  (richtig)

**Frage B8. (2 Pkt)** Die Items (z. B. Fragen) psychologischer Tests werden innerhalb des Theorierahmens der *Probabilistischen Testtheorie* als Kurven dargestellt, wobei die Kurven pro Item den Zusammenhang zwischen der Eigenschaftsausprägung  $E$ , z. B. Intelligenz von Personen und der Lösungswahrscheinlichkeit bei gegebener Eigenschaftsausprägung  $p(+|E)$  für das jeweilige Item darstellen.  $p(+|E) = 0,00$  bedeutet, dass es unter gegebener Eigenschaftsausprägung unmöglich ist, das Item zu lösen;  $p(+|E) = 0,50$ , dass unter gegebener Eigenschaftsausprägung die Wahrscheinlichkeit, das Item zu lösen, bei 50% liegt und  $p(+|E) = 1,00$  bedeutet, dass die Wahrscheinlichkeit, das Item bei gegebener Eigenschaftsausprägung zu lösen, bei 100% liegt. Welche der folgenden Aussagen ist/sind korrekt?



- ① Item D ist das schwerste Item. (richtig)
- ② Bei einer Intelligenzausprägung von  $E = -8$  ist es annähernd unmöglich, Item C zu lösen. (richtig)
- ③ Item A ist das leichteste Item. (richtig)
- ④ Für Item B gilt:  $p(+| - 2) = 0,50$

**Frage B9. (2 Pkt)** Das Skalenniveau stellt eine wichtige Eigenschaft bei der Messung von (psychologischen) Merkmalsausprägungen dar. Es bestimmt, welche mathematischen Operationen mit einer Merkmalsvariable zulässig sind, welche Transformationen mit den Zahlenwerten durchgeführt werden können und welche Information das entsprechende Merkmal liefert. Eines dieser Skalenniveaus stellt die *Nominalskala* dar. Die vergebenen Zahlenwerte in einer *Nominalskala* dienen dazu, die kategoriale Gleichheit bzw. Unterschiedlichkeit von Merkmalsausprägungen abzubilden. Ein Beispiel für ein nominalskaliertes Merkmal ist das Geschlecht. Dieses liegt prinzipiell in zwei Ausprägungen vor: *männlich* und *weiblich*. Somit wäre für jedes Geschlecht ein spezifischer numerischer Wert zu definieren. Die Höhe der Werte ist diesbezüglich irrelevant, da der Zahlenunterschied nur die Gleichheit oder Unterschiedlichkeit der Personen bezüglich ihres Geschlechts abbilden muss.

Stellen Sie sich nun vor, dass bei einem Fragebogen die Nationalität der TeilnehmerInnen erhoben wurde. Anbei finden Sie eine Auflistung, über welche Nationalität die ersten fünf TeilnehmerInnen der Befragung verfügen. Welche der folgenden Nominalskalierungen der Nationalität der TeilnehmerInnen ist/sind gemäß obiger Beschreibung korrekt?

| TeilnehmerInnen | TN1         | TN2        | TN3     | TN4         | TN5     |
|-----------------|-------------|------------|---------|-------------|---------|
| Nationalität    | Deutschland | Österreich | Schweiz | Deutschland | Italien |
| Skalierung A    | 1           | 2          | 3       | 1           | 4       |
| Skalierung B    | 10          | 5          | 15      | 10          | 20      |
| Skalierung C    | 4           | 5          | 6       | 7           | 8       |
| Skalierung D    | 99          | 98         | 100     | 99          | 2       |

- ① Skalierung D (**richtig**)
- ② Skalierung C
- ③ Skalierung A (**richtig**)
- ④ Skalierung B (**richtig**)

**Frage B10. (2 Pkt)** Um den Grad der Übereinstimmung (U) zwischen zwei Beobachter\*innen zu messen, kann man das Verhältnis von übereinstimmenden Aussagen zur Gesamtzahl der Aussagen bestimmen. Nehmen Sie an, die Beobachter\*innen stimmen in 90 Fällen überein und in 30 Fällen nicht überein. Der Grad der Übereinstimmung beträgt dann:

- ①  $U = 0.33$
- ②  $U = 0.25$
- ③  $U = 0.75$  (**richtig**)
- ④  $U = 3.00$

## Beispieltext und Fragen zu Prüfungsteil C: Englisches Textleseverständnis Psychologie

*Anmerkung: Der folgende Text ist einer von zwei Texten, die bei einer älteren Aufnahmeprüfung den Prüfungsteil: Englisches Textleseverständnis ausgemacht haben. Die Items zu diesem Text wurden auf das neue Antwortformat angepasst (siehe Einleitung; 1 bis 4 Antworten pro Frage sind Richtig) - für die Aufnahmeprüfung werden aktuell Texte im Umfang von ca. 4-5 Seiten im vorliegenden Format eingesetzt. Der folgende Text wurde entnommen aus:*

Greenberg, J. (1990). Employee Theft as a Reaction to Underpayment Inequity: The Hidden Cost of Pay Cuts. *Journal of Applied Psychology*, 75, 561-568.

### Employee Theft as a Reaction to Underpayment Inequity

Imagine yourself in the following situation. You're an employee of a manufacturing firm during an economic recession. The company has lost some large contracts and now finds itself in a temporary cash flow crisis. Rather than laying off any employees, company officials decide that the best way to weather the storm is to impose a 15% pay cut for all employees for a period of 10 weeks. Naturally, you'd feel displeased, and inequitably treated. After all, you would now be underpaid relative to the pay you received earlier. However, in such a situation, you may feel reluctant to lower your work performance because you may not want to call negative attention to yourself and risk getting fired. Still, you feel angry about your pay cut.

What might you do? A recent study by Greenberg found that people in this same exact underpayment inequity situation found an ingenious way to raise their outcomes - they stole from the employer. Although it's unethical to do so, stealing may be an effective way of restoring equity with an employer who has underpaid you. Not only might it raise your outcomes, (especially if you're stealing something of value to you), but it also represents a way of retaliating against those who have caused you some harm.

The research was conducted in three manufacturing plants. In one, there was no need for a pay cut, and it was business as usual; this was the control group. The other two plants were similar to the control group in that they employed people with similar backgrounds to do the same types of manufacturing jobs. The pay cuts in these two plants were handled in very different ways.

In one of the plants (chosen at random), employees received a very thorough and sensitive explanation of their pay cut. In this adequate explanation condition, they were given a detailed financial accounting justifying the need for the pay cuts, and they were shown a considerable amount of remorse and sympathy over their fate. By contrast, employees in the inadequate explanation condition, the other plant, were given only the most superficial information about the necessity for the pay cuts, and this information was presented in a highly uncaring fashion.

The researcher wanted to see how the explanations would influence the amount of employee theft that occurred. Theft rates were measured using a standardized formula to account for otherwise unaccounted-for inventory losses. Inventory was taken weekly by company officials who were unaware of the study. Measures of theft were taken over thirty consecutive weeks - ten weeks before the pay cut, ten weeks during the pay cut period, and ten weeks after normal pay was reinstated. Was the pay cut responsible for raises in employee theft? Did the amount of theft differ according to the explanation given? The answers are revealed by the data summarized in Figure 4-10. Before the pay cut, the level of theft was quite low, and about the same in all three groups. Then, once the pay cut occurred, the theft rate went up - moderately for those given an adequate explanation, but dramatically

(twice as much!) in the inadequate explanation plant. Interestingly, once normal pay levels were reestablished, theft rates returned to their regular, low levels.

Obviously, the findings were quite dramatic. Not only did theft result from underpayment, as equity theory suggests, but also the amount of theft was found to be affected by the explanation given for the underpayment. Whereas a thorough, sensitive explanation made people more accepting of the underpayment, and less extreme in their reactions to it, a superficial, insensitive explanation encouraged people to fully express their dissatisfaction by stealing. These findings make it clear that feelings of inequity are influenced not only by the balance of outcomes and inputs between them, as equity theory suggests, but also by the way people are treated by others. Indeed, treating others in a kind, sensitive manner has been shown to be an effective way of getting people to accept many of the different inequities they may expect to encounter on the job.

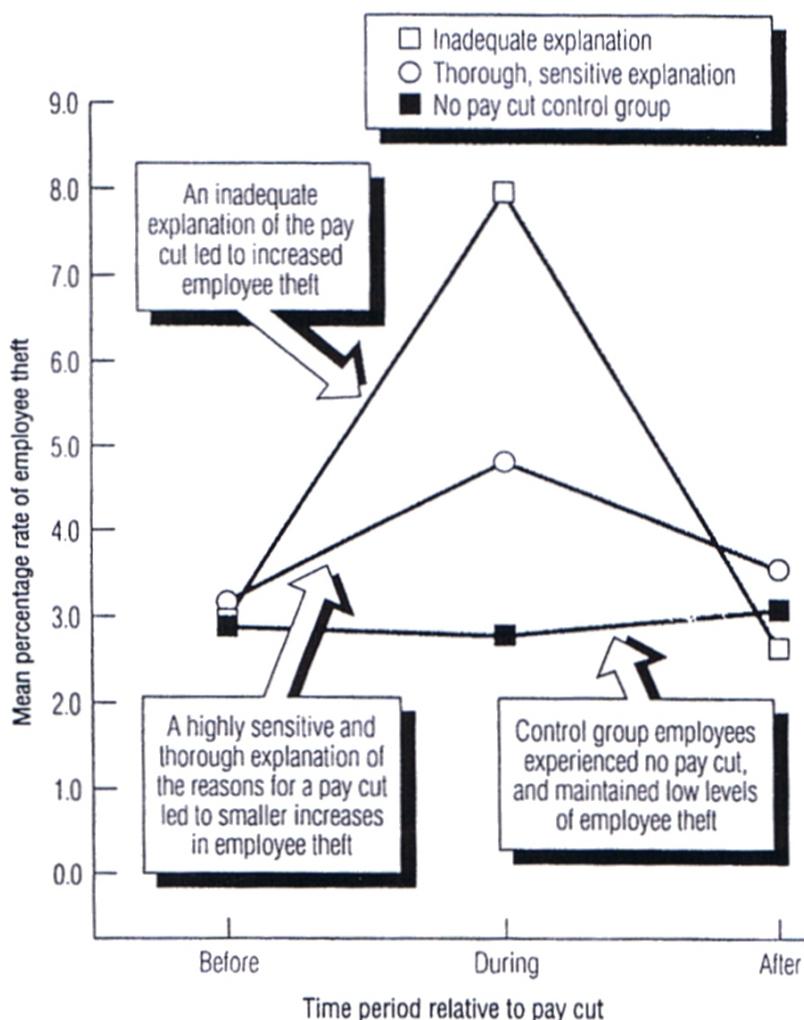


FIGURE 4 - 10

**Frage C1/1. (2 Pkt)** Was war/waren die Untersuchungsfrage/n?

- ❶ Wie weit kann man Mitarbeiter\*innen das Gehalt kürzen, ohne dass dies negative Konsequenzen auf den Betrieb hat?
- ❷ Wie wirkt sich Diebstahl im Betrieb auf die Bezahlung der Mitarbeiter\*innen aus?
- ❸ Wie wirken sich unterschiedliche Erklärungen auf die Diebstahlsrate nach einer Gehaltskürzung aus? **(richtig)**
- ❹ Verändert sich die Reaktion auf eine unbefristete Gehaltskürzung im Zeitablauf?

**Frage C1/2. (2 Pkt)** Welche Versuchsbedingungen wurden in der Studie verglichen?

- ❶ Gehaltskürzung bei gleichzeitiger Reduktion der Arbeitsstunden als Ausgleich
- ❷ Ausführliche und einfühlsame Erklärung für die Gehaltskürzung **(richtig)**
- ❸ Unangemessene, verletzende Erklärung für die Gehaltskürzung als Kontrollgruppe
- ❹ Keine Gehaltskürzung **(richtig)**

**Frage C1/3. (2 Pkt)** Welche der folgenden Aussagen ist/sind zutreffen?

- ❶ Im Betrieb, in dem eine angemessene Erklärung für die Gehaltskürzung vorgelegt wurde, erhielten die Mitarbeiter\*innen detaillierte Informationen über die finanzielle Lage des Unternehmens und damit über die Hintergründe der Gehaltskürzung. **(richtig)**
- ❷ Im Betrieb, in dem eine angemessene Erklärung für die Gehaltskürzung vorgelegt wurde, wurden die Hintergründe der Gehaltskürzung weniger kompliziert erklärt, damit sie besser verstanden werden sollten.
- ❸ Im Betrieb, in dem eine unangemessene, verletzende Erklärung für die Gehaltskürzung vorgelegt wurde, wurden die nötigen Informationen nur oberflächlich dargestellt. **(richtig)**
- ❹ In allen Betrieben, die an der Studie teilgenommen haben, wurden die Mitarbeiter\*innen bezüglich der Gehaltskürzung informiert.

**Frage C1/4. (2 Pkt)** Die Mitarbeiter\*innen reagierten auf die Gehaltskürzungen, indem sie ...

- ① sich deutlich weniger mit ihrem Unternehmen identifizierten.
- ② vermehrt Firmeneigentum stahlen. **(richtig)**
- ③ ihre Arbeitsleistung dem gekürzten Gehalt anpassten.
- ④ ihre Arbeitsleistung steigerten, um nicht entlassen zu werden.

**Frage C1/5. (2 Pkt)** Welche/s der folgenden Ergebnisse der Studie wird/werden im Text genannt?

- ① Im Vergleich zur Kontrollgruppe stieg die Rate der Diebstähle durch Mitarbeiter\*innen unterschiedlich stark an, je nachdem wie die Gehaltskürzungen begründet wurden. **(richtig)**
- ② Auf eine inadäquate Begründung folgte die höchste Diebstahlrate. **(richtig)**
- ③ Nach Erhöhung des Gehalts auf das ursprüngliche Niveau fiel die Diebstahlrate der Mitarbeiter\*innen wieder annähernd auf das Ausgangsniveau zurück. **(richtig)**
- ④ Die Diebstahlrate in der Bedingung der inadäquaten Begründung stieg während der Gehaltskürzung im Vergleich zum Ausgangswert um ca. das 2,5-Fache. **(richtig)**

**Frage C1/6. (2 Pkt)** Der/die AutorIn sieht in den Ergebnissen der Studie eine Bestätigung der These, dass ...

- ① Ungerechtigkeitsgefühle auch von der Art des Umgangs mit Personen beeinflusst werden. **(richtig)**
- ② das Gerechtigkeitsempfinden der Mitarbeiter einen Einfluss auf deren Produktivität hat.
- ③ nur eine stärkere Kontrolle der Mitarbeiter die Rate der Diebstähle eindämmen kann.
- ④ eine ausreichende Begründung eventueller Gehaltskürzungen für das Unternehmen keine Vorteile mit sich bringt.

**Frage C1/7. (2 Pkt)** Welche Aussage/n macht die Equity-Theorie?

- ① Die Akzeptanz von Ungerechtigkeit hängt davon ab, wie diese vermittelt wird.
- ② Die würde- und respektvolle Behandlung von Personen wirkt sich förderlich aus.
- ③ Menschen sind nicht bereit, Ungerechtigkeit zu akzeptieren.
- ④ Ungerechtigkeitsgefühle werden durch das Verhältnis von Output und Input bestimmt. **(richtig)**

**Frage C1/8. (2 Pkt)** Wie erklärt man sich Diebstahl als Reaktion auf Gehaltskürzungen?

- ① Zur Wiederherstellung der individuellen Handlungsautonomie.
- ② Die Gehaltskürzungen reduzieren die persönlichen Ressourcen.
- ③ Als Ausgleich der Gehaltskürzung und Rache am Verursacher der Gehaltskürzung. **(richtig)**
- ④ Die emotionale Reaktion auf die Gehaltskürzung aktiviert kriminelle Veranlagungen in den Mitarbeiter\*innen.

**Frage C1/9. (2 Pkt)** Welche Aussage zu den Ergebnissen ist korrekt?

- ① Die Kontrollgruppe zeigte die höchste Diebstahlsquote.
- ② Eine unangemessene Erklärung für die Gehaltskürzung führte zur höchsten Diebstahlsquote. **(richtig)**
- ③ Die Diebstahlsrate erhöhte sich nur bei unangemessener Erklärung für die Gehaltskürzung.
- ④ Nach dem Ende der Gehaltskürzung gingen die Diebstähle in etwa auf das Ausgangsniveau zurück. **(richtig)**